

Arena IV

Kommt so Neues in die Planung? Chancen und Risiken von Sonderformaten für eine innovative und nachhaltige Stadtentwicklung

Die Nachfrage von Kommunen – besonders auch von Metropolregionen – nach Sonderformaten der Stadtentwicklung ist groß. Dabei ist das Interesse am Format Internationale Bauausstellung (IBA) am stärksten. Mit dem experimentellen Format IBA scheint die Hoffnung verbunden zu sein, jenseits vom Planungsalltag politische Mandatsträger und Entscheider für innovative Planungen und Projekte gewinnen zu können, die die Region oder Stadt baulich, ökonomisch und ökologisch sowie sozial voran bringen. Zudem übt die nationale und internationale Aufmerksamkeit an diesem Format eine starke Anziehungskraft aus.

Demgegenüber ist eine nachlassende Aufmerksamkeit an einzelnen IBA über das lokale Publikum hinaus festzustellen, bedingt durch die hohe Anzahl laufender IBA (derzeit drei in Deutschland und drei im Ausland), zunehmende Themenüberschneidungen und Schwierigkeiten bei der Entwicklung von ausstellbaren zukunftsweisenden Leuchtturmprojekten.

Das Bundesbauressort führt in Zusammenarbeit mit dem IBA-Expertenrat eine Qualitätsdebatte zur Zukunft der Marke IBA. Dieser Diskurs muss in die Diskussionen zur Nationalen Stadtentwicklungspolitik eingebettet werden. Die Arena „Kommt so Neues in die Planung?“ soll diesen Prozess einleiten und einen breiteren Kreis von Akteurinnen und Akteuren der Stadt- und Regionalentwicklung in den Diskurs einbeziehen. Das Format IBA soll dabei zusammen mit anderen Formaten der Stadt- und Regionalentwicklung diskutiert werden, um die Vielfalt, Vor- und Nachteile, Ansprüche und Realität sowie die neuesten Entwicklungen darzustellen.



IBA-Initiative München

München ist die am dichtesten besiedelte Großstadt Deutschlands. Die Metropolregion München weist die bundesweit stärkste Wachstumsprognose auf. Flächenknappheit, ein an seine Grenzen stoßendes Verkehrssystem und globale Trends wie die digitale Transformation sind die zu lösenden Herausforderungen. Mit einer IBA erhofft sich die Metropolregion München vor allem für die Aufgabenfelder der Mobilität ein Real-labor, in dem abseits des Alltags andere Wege und Ebenen der Organisation und Kommunikation, schnellere Entscheidungen, andere Budgets, neues Know-how von innen und außen ermöglicht werden. Vorhandene Potenziale der Zivilgesellschaft, der Wissenschaft, der Verwaltung und der Unternehmen sollen in einer IBA gebündelt werden.

Stadtausstellung Neckarbogen Heilbronn

Im Rahmen der Bundesgartenschau 2019 in Heilbronn hat die Stadt das Gebiet Neckarbogen, eine alte Hafen- und Gewerbebrache, zu einem Vorzeige-Stadtquartier entwickelt und präsentiert den ersten Bauabschnitt nun als Stadtausstellung der Öffentlichkeit auf der lau-

Moderation:

Kunibert Wachten,

Univ.-Prof., Architekt und Stadtplaner

Impulse/Beiträge:

Arne Lorz, Hauptabteilungsleiter Stadtentwicklungsplanung, München; **Barbara Brakenhoff,** Stadtausstellung Neckarbogen, Heilbronn; **Dr. Stephanie Arens,** Südwestfalen Agentur; **Prof. Dr. Rainer Danielzyk,** ARL/

Uni Hannover; **Prof. Christa Reicher,** Leiterin Lehrstuhl und Institut für Städtebau und Entwerfen, RWTH Aachen, Mitglied IBA-Expertenrat; **Tim von Winning,** Dritter Bürgermeister und Leitung Fachbereich Stadtentwicklung, Bau und Umwelt der Stadt Ulm; **Dr. Reimar Molitor,** Geschäftsführender Vorstand des Region Köln/Bonn e.V., Mitglied IBA-Expertenrat



fenden BUGA. Dabei wird die Gartenausstellung genutzt, um eine urbane Freiflächenentwicklung mit städtebaulicher Entwicklung und architektonischen Bauausstellung beispielhaft ganzheitlich zu verbinden. Im Fokus stand eine hohe Prozessqualität von der Grundstücksvergabe im Konzeptverfahren bis zur Qualitätssicherung während der Baudurchführung. Begleitet durch eine breit angelegte Bürgerbeteiligung konnten hohe soziale und gestalterische Ansprüche in nur drei Jahren Bauzeit umgesetzt werden. Die Entwicklung des gesamten Quartiers soll bis 2030 abgeschlossen sein.

REGIONALE 2025 in Südwestfalen

Regionale haben sich als Sonderformat in Nordrhein-Westfalen etabliert. In ihnen verbindet sich der Experimentier-, Innovations- und Festivalcharakter von IBA mit der Auswahl in einem Bewerbungsverfahren und dem Fokus auf die regionale Entwicklung. Das Beispiel der REGIONALE 2025 in Südwestfalen zeigt, welchen Anspruch REGIONALEN mit Ideen und konkreten Projekten verfolgen. Für die REGIONALE in Südwestfalen heißt das, die Chancen der Digitalisierung zu ergreifen, um beispielhaft zu zeigen, wie sich eine ländlich geprägte Region im kooperativen Miteinander gerade für

junge Menschen attraktiv und nachhaltig weiterentwickeln kann. Der strategische Rahmen mit den Schlagworten digital – nachhaltig – authentisch spannt sich um die Handlungsfelder Raum, Gesellschaft, Wirtschaft und Arbeit.

Vom Experiment zum Planungsalltag

Sonderformate der Stadtentwicklung sind Formate der Festivalisierung und Aufmerksamkeit. Im besten Fall werden am Ende der Laufzeit der Öffentlichkeit erste Leuchtturmprojekte präsentiert, die die Leitidee vermitteln können. Daneben wird das Aufzeigen von alternativen Prozessen für die Planung und Entwicklung von Städten und Regionen immer bedeutender. Doch wie erfolgreich ein Sonderformat war, zeigt sich erst wenn das Festival endet, die Aufmerksamkeit schwindet. War der Impuls ausreichend, um einen Wahrnehmungs- und Bewusstseinswandel einzuläuten? Gibt es nachhaltige Änderungen in der Planungspraxis? Konnten wichtige Folgeprojekte angestoßen werden? Diesen Fragen geht Rainer Danielzyk an Beispielen aus einzelnen REGIONALEN und IBA nach.